

## **Erfahrungsbericht**

### **Sophia Universität 上智大学 2010/2011**

Der Studentenaustausch an der Sophia Universität (jap. Jôchi Daigaku 上智大学), an dem ich dank des Akademischen Auslandsamtes der FU teilnehmen konnte, sollte eigentlich von September 2010 bis Juli 2011 dauern. Die Dreifachkatastrophe am 11. März und dessen Folgen sind aber dermaßen plötzlich und gewaltig in den Alltag der japanischen Bevölkerung, der in Japan lebenden Ausländern und somit auch uns Austausch-Studenten getreten, dass ich u. a von der italienischen und deutschen Botschaft dringend dazu aufgefordert wurde, Tokyo zu verlassen. Ich habe schließlich nach langem Überlegen am 19. März 2011 Japan verlassen - eine schwierige Entscheidung.

Ich war von September 2010 bis März 2011 Austauschstudentin an der Sophia Universität in Tokyo und habe dort das 3. Fachsemester meines MA-Studiums verbracht. Ermöglicht wurde mir der Studienaufenthalt von dem Direktaustauschprogramm der Freien Universität Berlin. Die private, international geprägte und renommierte Sophia Universität ist eine der Partneruniversitäten der Freien Universität und steht in den japanischen Universitäts-Rankings jährlich landesweit unter den besten fünf Universitäten. Die internationale Ausrichtung der Sophia Universität erleichtert auf der einen Seite stark das Einleben und das Knüpfen sozialer Kontakte. Auf der anderen Seite spricht man mit den Austauschstudenten und selbst mit den japanischen Studenten die meiste Zeit Englisch, sodass der praktische Gebrauch der japanischen Sprache (zumindest am Uni-Gelände) zu kurz kommt.

Die Austauschstudierenden, die an der FU einen Bachelor-Kurs besuchen, werden an der Sophia Universität in die Faculty of Liberal Arts (FLA) eingeschrieben, während die MA-Studenten in die Graduate School of Global Studies (GSGS) eingeschrieben werden. Als MA-Studentin konnte ich mich also in die Kurse der GSGS einschreiben.

Die folgenden Seiten enthalten wissenswerte Infos, die bei den Vorbereitungen für den Austausch zu beachten sind, damit auch der Uni-Alltag in Tokio gut gelingen kann ☺ !

### **Vorbereitung**

Auf der Internetseite des Akademischen Auslandsamtes der FU [http://www.fu-berlin.de/studium/international/studium\\_ausland/direkt/da\\_japan/index.html](http://www.fu-berlin.de/studium/international/studium_ausland/direkt/da_japan/index.html) findet man alle nötigen Informationen zu Bewerbungsvoraussetzungen, Bewerbungsverfahren und Programmbeschreibung des Studienaustausches. Hier kann man auch verschiedene Formulare downloaden, die fristgerecht an das Akademische Auslandsamt eingereicht werden müssen. Die Bewerbungsunterlagen der Sophia Uni sind dafür berüchtigt, mühsam zu sein und Zeit in Anspruch zu nehmen, daher mein Tipp: erledigt die Papierarbeit möglichst schnell! Nötige Dokumente sind u.a ein Gesundheitszeugnis, Transcript of Records der FU und verschiedene Fotokopien von BA-Abschlussdiplom und Reisepass.

Aufgrund der internationalen Ausrichtung der Sophia Uni und weil viele Kurse in englischer Sprache gehalten werden, wird ein hohes englisches Sprachniveau vorausgesetzt und eine Mindestpunktzahl von 79 Punkten im internet-based TOEFL-Test benötigt. Zu beachten ist, dass dieser nicht älter als zwei Jahren sein darf.

Die Beurlaubung an der FU ist meist nicht kompliziert, aber bedenkt bitte, dass man das Semesterticket und Studiengebühren trotzdem zahlen muss. Lediglich die Kosten des Semestertickets werden dann im Nachhinein auf euer Konto zurückgezahlt. Info auf der Seite des Astafu <http://www.astafu.de/>.

Wichtig ist außerdem, dass ihr euch eine geeignete Auslandsrankenversicherung sucht, die euch die Kosten der teuren japanischen Arztbesuche übernimmt.

Sobald ihr das Auswahlgespräch erfolgreich bestanden habt und die Bewerbungsunterlagen vollständig abgeschickt, erhaltet ihr bei einer Zusage der Sophia Uni das "Certificate of Eligibility", mit dem ihr ein Visum bei der japanischen Botschaft beantragt. Das Zusammenstellen der Zulassungsunterlagen hat sich bei mir, da ich das BA-Zeugnis noch nicht hatte, in die Länge gezogen, sodass ich das Visum zeitlich sehr knapp beantragen konnte. Das war ziemlich stressig, also auch hier mein Tipp: versucht die nötigen Dokumente schnell zu sammeln und wenn nötig Prüfungs- oder Studienbüro schnell aufzusuchen.

Den Flug habe ich schon im Juni im Internet gebucht. Beachtet, dass die Sophia Uni allen Austauschstudierenden rät, zehn Tage vor dem Semesterbeginn in Tokyo zu sein und Einführungsveranstaltungen Pflicht sind. Die Sophia bietet für einen gewissen Zeitrahmen bei vorheriger Absprache einen kostenlosen Abholservice am Flughafen von japanischen Studierenden.

## **Finanzen**

Die Studiengebühren der Sophia Uni sind, da sie eine renommierte Privatuniversität ist, sehr teuer. Dank des Direktaustauschstipendiums habe ich aber die Studiengebühren erlassen bekommen, sodass mir das Auslandstudium erst ermöglicht wurde. Die Lebenshaltungskosten (siehe [http://www.sophia.ac.jp/E/E\\_exchangeprograms.nsf/Content/costs](http://www.sophia.ac.jp/E/E_exchangeprograms.nsf/Content/costs)) sind in Tokyo bekanntlich hoch, sodass ihr euch am besten um Auslandsbafög und/oder Stipendien (JASSO, DAAD, Monbukagakusho etc.) bewirbt. Ich habe, da ich nicht deutsche Staatsbürgerin bin und u.a. kein Anrecht auf DAAD-Stipendien habe, leider kein Stipendium bekommen. Da ich aber monatlich 65.000Y für Wohnheim-Unterkunft und 7.000Y nur an Transportmittel auszugeben hatte, habe ich mir von Anfang an kleine Jobs gesucht. Ich habe u. a. Deutsch und Englisch unterrichtet und übersetzt und gedolmetscht. Ich rate euch Deutsch oder Englisch zu unterrichten, da man sich die Zeit frei einteilen kann und der Stundenlohn (ca.1.000 bis 3.000Y) echt gut ist. Um arbeiten zu können, ist bei der Sophia eine Arbeitserlaubnis erhältlich, die man ausfüllt und vom befugten japanischen Amt beglaubigen lässt. (Alle Infos gibt es auch bei den Einführungsveranstaltungen an der Sophia).

Ich habe während meines ganzen Aufenthaltes mein italienisches Bankkonto benutzt, da ich kostenlos vom Ausland Geld abheben kann. Informiert euch auf jeden Fall noch in Deutschland bei eurer Bank, wie viel das Abheben kostet und ob es eventuell Filialen eurer Bank in Japan gibt. Viele japanische Banken (vor allem außerhalb der großen Städte) akzeptieren keine ausländischen Visa-Karten. Zum Geld abheben empfehle ich aber auf jeden Fall das ATM in den vielen Seven Eleven –Shops. Da hat es bei mir immer funktioniert!

## **Orientierung an der Sophia**

Der Hauptcampus der Universität liegt im Stadtzentrum am Bahnhof Yotsuya und ist gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden (JR Sobusen und Chuosen bzw. an den Metrolinien Nambokusen und Marunouchisen). Weitere Informationen zur Lage des Campus findet ihr auf der Homepage: [http://www.sophia.ac.jp/E/E\\_universityinfo.nsf/Content/yotsuya\\_access](http://www.sophia.ac.jp/E/E_universityinfo.nsf/Content/yotsuya_access).

In der Nähe des Campus befinden sich zudem das Deutsche Institut für Japanstudien (DIJ) und die katholische Kirche San Ignacio sowie zahlreiche Restaurants und Cafés.

Der Campus umfasst zwölf Gebäude, eine große Bibliothek mit Schwerpunkt Theologie, Geistes-, Sozial- und Literaturwissenschaften, vier Mensen, eine Sport- und eine Schwimmhalle etc. (siehe [www.fcc.sophia.ac.jp/studentlife/facilities.html](http://www.fcc.sophia.ac.jp/studentlife/facilities.html)).

Bei den Einführungsveranstaltungen bekommt man ziemlich viel Material und alle nötigen Infos zu den Bibliotheken etc. In der ersten Semesterwoche erhalten alle Studenten einen E-mail Account ähnlich dem campus management der FU, in dem sie sich zu Kursen anmelden. Ähnlich dem Blackboard verwendet man an der Sophia das „MOODLE“-Programm, von dem man Unterrichtsmaterial downloaden kann.

Bei Fragen steht euch generell das Overseas Liaison Office zur Verfügung ([overseas@cl.sophia.ac.jp](mailto:overseas@cl.sophia.ac.jp) ; Anfragen auf Japanisch und Englisch sind möglich).

## **Vorbereitungen vor Ort, die ersten Wochen**

Die Dinge, die in den ersten Semesterwochen zu erledigen sind, sind viele, deshalb solltet ihr auch alles gründlich vorbereiten. Eines der ersten Dokumente, die zu beantragen sind, ist die Alien Registration Card. Das ist euer japanischer Personalausweis. Den müssen alle Ausländer in Japan immer bei sich haben. Die Alien Registration Card wird im Bezirksamt beantragt, in dem ihr wohnt. Obwohl ich eine ausländische Krankenversicherung hatte, müssen alle Studierende in der ersten Semesterwoche 750¥ für eine Krankenversicherung bezahlen, die nur die Unfälle auf dem Campus bzw. in Zusammenhang mit der Universität deckt. Da man bei Auslandskrankenversicherungen zunächst bei jedem Arzttermin die ganze Summe zahlen muss, und die Rückerstattung von Seiten der Auslandsversicherung mühsam ist, empfehle ich die japanische Krankenversicherung, da die Kosten von Anfang an von der japanischen Versicherung gedeckt werden.

Da in Japan ein Handy unentbehrlich ist, habe ich mir auch in den ersten Wochen ein Handy gesucht. Es gibt zahlreiche Anbieter mit verschiedenen Angeboten. Ich habe mich für ein pre-paid Handy entschieden, weil man jederzeit problemlos aus dem Vertrag aussteigen konnte, die Anrufe waren allerdings teurer als mit einem Vertrag-Handy.

## **Studium**

Die japanischen Sprachkurse sind in zwei Gruppen eingeteilt: die Regular (täglich 1,5h Unterricht) und Intensiv (täglich 3,5h Unterricht+ viele Hausaufgaben) Kurse. Als Austauschstudierende müsst ihr aber beachten, dass ihr mindestens zehn Zeitstunden Unterricht pro Woche zu belegen habt. Zu Semesterbeginn wird mittels eines Einstufungstests das Japanischlevel der Studenten eingeschätzt. Es handelt sich um einen Lese-, Kanji- und Grammatikverständnistest sowie Ausdrucksfähigkeit in Form eines kleinen Textes.

Da der japanische Sprachunterricht an der Sophia in vielen Levels eingeteilt ist, und sich diese Kurse stark von einander unterscheiden, rate ich euch, euch auf den Einstufungstest vorzubereiten, damit ihr auch im geeigneten Kurs eingestuft werdet. Man kann dann wählen, ob man den Regular oder Intensiv Kurs besuchen will. In der ersten Semesterwoche kann man sich für die japanischen Kurse und alle anderen Kurse (Austauschstudierende dürfen grundsätzlich aber nur die Kurse in englischer Sprache wählen) auf Loyola im Internet einschreiben.

Ich wollte mein Japanisch gründlich verbessern, also habe ich mich für das Intensive Programm entschieden, und mein Japanischlevel war das höchste vor der Oberstufe, wodurch der Kurs mit täglichen 3,5h Unterricht und zahlreichen zusätzlichen Hausaufgaben einen großen Arbeitsaufwand mit sich trug. Die von Tag zu Tag zu lernenden Kanji und Vorbereitungen zu den täglichen Tests war eindeutig mir und meines Kommilitonen zu viel, aber es ließ sich an der Lern- und Aufgabenmenge nicht rütteln, sodass das Semester ziemlich stressig wurde. Da man sowohl im Regular als auch im Intensiv Kurs den gleichen Lernstoff behandelt, empfehle ich das Regular Programm. Meine Freunde, die es besuchten, waren sehr zufrieden. Der Regular-Kurs ist vor allem auf das Mündliche fokussiert, während der Intensiv-Kurs sich mehr mit Grammatik und Schriftlichem auseinandersetzt. Infos über die Kursübersichten findet ihr auch auf [http://www.sophia.ac.jp/E/E\\_forfccstudent.nsf/Content/Bulletin2010](http://www.sophia.ac.jp/E/E_forfccstudent.nsf/Content/Bulletin2010)).

Was die Prüfungen angeht gibt es Mitte des Semesters die Zwischenprüfungen, also die Midterms und Ende des Semesters die Finals, also Abschlussprüfungen, die die Endnote ausmachen.

## **Clubs and Circles**

In japanischen Unis trifft sich die Mehrheit der Studenten nicht in den Lehrveranstaltungen, sondern am Nachmittag in Clubs und Zirkeln. Das ist die beste Möglichkeit um viele Freundschaften und Kontakte zu knüpfen und das Japanisch praktisch zu üben. Von Sport über musikalische Gruppen über künstlerisch-kreative Clubs über Debattierzirkel bis zum "Tokyo erleben- Club" gibt es für wirklich jeden Geschmack etwas. Dabei unterscheiden sich Clubs und Zirkel sehr stark. Zirkel sind lockere Zusammentreffen, meist ein- bis zweimal die Woche, die es mehr des Spaßes wegen und zum Kontakte knüpfen gibt und in denen man auch mal fehlen kann. In Clubs dagegen ist regelmäßige Teilnahme an Treffen von drei- bis siebenmal die Woche Pflicht, ebenso Turniere jeden Monat, hartes Training und strenge Gruppenhierarchien. Hier steht ständiges Weiterentwickeln von Fähigkeiten im Vordergrund. Ich selbst war ein Semester lang Mitglied eines Modern Dance-Clubs. Die meisten japanischen Studentinnen, die mit mir trainiert haben, waren an sechs Tagen die Woche in der Turnhalle und haben hart trainiert. Zudem war ein Mal die Woche ein gemeinsames Mittagessen Pflicht. Das war mir dann doch ein bisschen viel, sodass ich nach ein paar Monaten aus dem Club ausgetreten bin. Mein Tipp: besucht einen Zirkel, da trifft man sich meist in einer lockeren Atmosphäre und der Leistungsdruck ist auch nicht so hoch. Außerdem ist auch zu beachten, dass das Studium für japanische Studierende bei Weitem nicht so anspruchsvoll wie für Austauschstudierende (für viele japanische Studierende sind Clubs wichtiger als das Studium selbst, was mit Reputation und Kontakte knüpfen zu tun hat), sodass die Ansprüche für Anwesenheit und zusätzliches Engagement entsprechend hoch sind.

## Leben und Wohnen

Als Unterbringungsmöglichkeit bietet die Sophia Wohnheime, Gastfamilien, eigene Apartments sowie WG-ähnliche Apartments (ihr wohnt mit einer Japanerin / einem Japaner, meistens Berufstätige, zusammen) an. Zudem könnt ihr euch auch privat um eine Unterkunft kümmern, eine Gastfamilie zum Beispiel. Da sich meine Bewerbung in die Länge gezogen hat, hatte ich nicht mehr viel Zeit, um mir selbst eine WG zu suchen. Deshalb habe ich mich für ein Studentenwohnheim entschieden, das von der Sophia vermittelt wurde: das DK House Warabi (<http://www.e-guesthouse.com/warabi/en/>). Meine Vorgängerin hatte mir das Wohnheim empfohlen, aber ich kann mich ihrer Meinung leider nicht anschließen.

Auf der einen Seite ist es toll, dass dort die meisten Sophia –Austauschstudierenden leben, sodass ich das ganze Semester über viele Kommilitonen um mich hatte. Auf der anderen Seite ist das DK House wirklich abzuraten, da es sich nämlich in Nishikawaguchi befindet, einem Viertel, das unter Japanern als „Patchinko-und Trink- (sowie Rot Licht-) Viertel bekannt ist. Das Wohnheim ist 15 Gehminuten vom Bahnhof entfernt. Da ich blond und deshalb für die meisten Japaner doch irgendwie exotisch wirkte, bin ich einige Male auf dem (schwach beleuchteten) nach Hause- Weg von Männern ziemlich direkt für sexuelle Praktiken angesprochen worden, was ich Niemandem wünsche! Die Hygiene und Heizung im Winter lässt auch sehr stark zu wünschen übrig, sodass ich zu Beginn des 2. Semesters mit ca. zehn Freunden vom DK House ausgezogen bin. Ich habe im Internet eine andere WG gesucht und dann bin in Nishinippori eingezogen. ACHTUNG: man kann SEHR schlecht von einem Wohnheim vor Ende des Wohnvertrages ausziehen. Die von der Sophia Uni vermittelten Wohnheime machen nämlich vorwiegend nur 1jährige Verträge. Nach häufigen Absprachen mit der Sophia Uni und dem Manager des DK House Warabi konnten meine Freunde und ich schließlich doch den Wohnort wechseln. Aber das war eine Ausnahme!

Die WG in Nishinippori war dann aber ein schönes traditionell japanisch eingerichtetes altes Haus! Die Erfahrung auf Futons zu schlafen und auf Tatami zu sitzen sollte jeder einmal gemacht haben: unvergesslich!

Abschließend kann ich für alle, die sich für einen Direktaustausch an der Sophia entscheiden, nur empfehlen, schnell den Papierkram zu erledigen und Tokio und die Sophia-Uni zu erkunden!